

## Neubau der Weltwirtschaft.

Vortrag in der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft.

Ueber den Neubau der Weltwirtschaft sprach gestern in der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft Universitätsprofessor Dr. von Schulze-Gävernitz (Freiburg-Breisgau).

Er bekannte sich zu dem Glauben einer Abschwächung des Machtgrundgesetzes in der kommenden Weltwirtschaft. Dieser Glaube gründete sich zunächst auf eine kriegstechnische Erwägung. Die Stärke des U-Bootes schon in der Hand eines kleinen Staates mache das Bedürfnis allgemein, daß eine Unterbindung des friedlichen Verkehrs durch kleine Ruhestörer verhindert werde. Der Grundsatz der freien Meere werde demgemäß allgemeine Anerkennung finden, und mit ihm die Unantastbarkeit des Privateigentums auf der See auch in Kriegszeiten. Der Wirtschaftskrieg nach Friedensschluß ist schon wegen des alles beherrschenden Warenhungers nicht allzu ernst zu nehmen.

Der Redner erörterte das voraussichtliche Wirtschaftsverhältnis der wichtigsten Kulturländer zu Deutschland. Hinsichtlich Rußlands rechne man sowohl bei unseren Feinden wie bei uns mit völliger Sicherheit auf einen Staatszusammenbruch. Die Kaufkraft der englischen Kolonien ihrem Mutterlande gegenüber hat den Rohstoffabsatz an ein Industrieland außer England zur Voraussetzung. Deshalb ist das englische Weltreich in Zukunft auf ein Deutschland angewiesen mit starker Industrie. Der Hunger nach Rohstoffen für Eisenbahn und Schiffbau wird England Eisen kaufen lassen, wo es immer diesen Stoff nur erlangen kann.

Trotz dieser Lage bestehe die Gefahr eines Wirtschaftskampfes. Zunächst deswegen, weil in den feindlichen Ländern zahlreiche Kriegsindustrien gegründet worden sind, die sich auf den friedlichen Wettbewerb einstellen werden. Es bestehe ferner die Gefahr eines Rohstoffmangels, einer Rohstoffsteuerung und einer Rohstoffvertrufung. Demgemäß sei die Rohstofffürsorge der wichtigste Punkt der Uebergangswirtschaft. Deutschland müsse vor allem daran liegen, daß die Meistbegünstigungsklausel nach dem Beispiel des Frankfurter Friedens in die Friedensverträge mit allen Ländern aufgenommen werde. Aus ihr ergebe sich folgerichtig der Verzicht auf alle Ausfuhrvergünstigungen und die Anerkennung eines Gerichtshofes, der festzustellen habe, ob ein Staat solche Vergünstigungen in irgend einer versteckten Form zahle. (Dumping.)

Eine große Bedeutung habe die stark politische, auf freihändlerischer Grundlage stehende Arbeiterbewegung in England. Dort habe der russische Umsturz einen weit stärkeren Eindruck gemacht, als bei uns. Diese Entwicklung in der englischen Arbeiterschaft sei der stärkste Bundesgenosse in der freiheitlichen Wirtschaftsbewegung. In der Frage des Mitteleuropas gäbe es keine Halbheiten. Wir müssen entweder getrennt verhandeln oder schon während des Krieges Mitteleuropa unter Dach bringen. Allerdings laide die Herstellung von Mitteleuropa Deutschland die Verpflichtung auf, die österreichische Valuta in Ordnung zu halten, denn ein Zollverein mit nicht einheitlicher Valuta sei undenkbar.